



Die Willi Dauberschmidt Stiftung

Geehrte Gäste,
liebe Preisträger,

ich darf Ihnen nun den diesjährigen Hauptpreisträger der Willi-Dauberschmidt-Stiftung im Bereich Schule und Studium vorstellen.

Geboren und aufgewachsen ist unser Preisträger Dominik Hager in Burk.

Schon als kleiner Bub hat er den Kindheitstraum, später einmal „Erfinder“ zu werden. Als er nach der Grundschule in Langfurt auf das Gymnasium Dinkelsbühl kommt, rückt sein Wunschtraum ein Stückchen näher. Denn dort machte er Bekanntschaft mit einem Unterrichtsfach, bei dem es „stinkt und kracht“, wie sein Chemielehrer es treffend formuliert – und von der ersten Stunde an zieht die Chemie den Schüler in ihren Bann. In seiner Bewerbung erinnert er sich lebhaft:

„Bereits zu Beginn der Schulzeit habe ich mich für die Naturwissenschaften interessiert. Doch als bei einem Demonstrationsversuch ein Funkenregen im Klassenzimmer niederging, war ich von der Umwandlung der Stoffe wie noch nie zuvor fasziniert. Wir hatten aus Aluminium und Eisenoxid flüssiges, elementares Eisen hergestellt!“

Die Eltern fördern seine Begeisterung, indem sie ihm einen Chemiebaukasten schenken. Fortan verbringt Dominik seine Freizeit auf dem Dachboden - mit Experimentieren! Was liegt da für den Gymnasiasten näher, als auch im Fach Chemie seine Facharbeit zu schreiben? Dazu untersucht er chemisch das Wasser der Sulzach bei Feuchtwangen sowie das Abwasser der dortigen Plastikfirma Rehau. Note: 14 von 15 Punkten.

Nach dem Abitur, das Dominik Hager mit 1,8 absolviert, leistet er Zivildienst in einem Behindertenheim. Gleichzeitig schnuppert er aber schon mal in die große Welt der chemischen Industrie: Er macht mehrtägige Praktika beim Chemiekonzern Boehringer-Ingelheim Pharma und einer Metallfirma. Und nach dem Zivildienst? Will er sich ganz der organischen, anorganischen und physikalischen Chemie widmen und beginnt sein Studium an der Uni Würzburg. Denn, so sagt er in seinen eigenen Worten, „die Chemie bietet mir die Gelegenheit, die elementaren Prozesse der Natur im Detail zu untersuchen und zugleich handwerklich im Labor tätig zu sein.“

Schon als Student bekommt er aufgrund seiner überdurchschnittlich guten Leistungen die Gelegenheit zu einem Forschungsaufenthalt in den USA – und zwar in Berkley in Kalifornien, einer der Eliteuniversitäten Amerikas. Dort forscht er ein halbes Jahr an Naturmolekülen. Sein Studium beendet er als Diplom-Chemiker mit der Note „sehr gut“, dann beginnt er an der Ludwig-Maximilians-Universität München seine Doktorarbeit. Darin tüftelt er mit Erfolg daran, einen Naturstoff, den sonst Bakterien herstellen, im Labor komplett künstlich nachzubauen. Dieser Naturstoff, das Herbizid C, ist ein hochwirksames Gift gegen Pilzkrankungen bei Reispflanzen. So hat auch die Pharmaindustrie großes Interesse an seiner Arbeit, er stellt seine Forschungsergebnisse auf Fachkonferenzen im In- und Ausland vor.



Die Willi Dauberschmidt Stiftung

Für seine Forschungsarbeit erlangt Domino Hager Ende 2012 die akademische Doktorwürde mit der Bestnote „summa cum laude“. Damit ist er seinem Kindheitstraum noch ein Stück näher gerückt. Denn nun stehen dem frisch promovierten Chemiker Tür und Tor zur Wissenschaft offen – und damit die Möglichkeit, als „Erfinder“ neue Methoden und Wirkstoffe zu schaffen!

Im Dezember 2012 wird Dominik Hager aber nicht nur „Doktor“, sondern auch noch Vater. Seine Tochter kommt auf die Welt, Dominik nimmt Elternzeit und zieht mit seiner jungen Familie zurück in die fränkische Heimat – nach Burk. Von dort aus siedelt er dann ein halbes Jahr später ein zweites Mal nach Amerika um: Aufgrund seiner hervorragenden Qualifikation bietet ihm die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Stipendium an, um an der Princeton University in New Jersey zu forschen. Nun ist Princeton nicht irgendeine amerikanische Uni, sondern eine der angesehensten und auch reichsten Universitäten der Welt, wo führende Köpfe der Wissenschaft arbeiten. Albert Einstein lehrte dort und bis heute sind aus ihrem Dunst um die 20 Nobelpreisträger hervorgegangen. Dr. Hager arbeitet dort nun als „Post-Doc“, wie man die Phase nach der Doktorarbeit nennt, und entwickelt neue Methoden, mit denen man in Zukunft pharmazeutische Wirkstoffe leichter herstellen kann. Nach eigenen Angaben möchte er nach seinem Forschungsaufenthalt in den USA nächstes Jahr gerne wieder zurück in die Heimat, um seine Karriere dort fortzusetzen.

Sehr geehrte Gäste, bestimmt sind auch Sie bei diesem beachtlichen Lebensweg des gerade mal knapp Dreißigjährigen ins Staunen geraten. Auch wir als Juroren waren von Dr. Hager beeindruckt. Die Willi-Dauberschmidt-Stiftung freut sich ganz besonders, mit ihm einen so begabten jungen Wissenschaftler als Preisträger auszeichnen zu können.

Da Herr Dr. Hager ja zurzeit noch in Princeton arbeitet, werden heute seine Eltern den Preis in Höhe von 2000 Euro entgegennehmen.

Wir wünschen ihm für seine weitere Laufbahn, aber auch für seine Familie alles Gute und gratulieren herzlich! Vielleicht kann er uns ja bei der Preisverleihung im nächsten Jahr, wenn er wieder in Deutschland zurück ist, über seine Erfahrungen in Amerika berichten.